IRCF

Interreligiöser Chor Frankfurt

13. Frankfurter

Tehillim-Psalmen-Konzert

תהלים כ"ג

Psalm 23

denn du bist bei mir

Donnerstag | 13. Juni 2019 | 19:30 Uhr

Jüdisches Gemeindezentrum | Savignystraße 66 | Frankfurt am Main

Konzert beim 37. Ev. Kirchentag in Dortmund

Donnerstag | 20. Juni 2019 | 19:30 Uhr

Stahlhalle der DASA | Friedrich-Henkel-Weg 1-25 | Dortmund

Inhalt

5	Mitwirkende
6–7	Konzertprogramm
8–20	Psalm 23 in verschiedenen Fassungen
16, 17	Noten zum Mitsingen
21	Sure 25:58–59
22	Text der Auftragskomposition
23–31	Informationen zu den Stücken
32–36	SolistInnen
37	Chorleitung
38–39	ReferentInnen in Dortmund
40	Der IRCF
41	IRCF – Der Film
42	IRCF e. V.
43	Sponsoren

Grußwort

Das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen in Deutschland ist ein Anliegen, das durch politische und akademische Diskussionen gefördert werden kann. Das Tehillim-Psalmen-Projekt des Interreligiösen Chores Frankfurt ist ein Vorhaben, das darüber hinaus durch die musikalische und thematische Erarbeitung von Kompositionen und Texten bis zur Aufführung in einem öffentlichen, interreligiösen Konzert zu einem besseren Verständnis zwischen den drei monotheistischen Religionen beiträgt. Im Interreligiösen Chor singen jüdische, christliche und muslimische Sängerinnen und Sänger mit. Die Gestaltung und Rezeption musikalischer Ausdrucksformen führt die Teilnehmenden wie das Publikum in eine spannungsvolle, interreligiöse Kommunikation. Im Hören, Wahrnehmen und Aneignen der kulturellen Traditionen von jüdischer, christlicher und muslimischer Religion werden Verständnis und Empathie für die jeweils fremde – aber auch für die eigene religiöse Herkunft geweckt und verstärkt.

Die Stadt Frankfurt am Main eignet sich aufgrund ihrer kulturellen und religiösen Vielfalt wie kein anderer Ort für die Beherbergung des Interreligiösen Chors. Menschen aus aller Welt bereichern die Mainmetropole durch ihre vielfältigen Erfahrungen, Kompetenzen und unterschiedlichen Lebensformen. Die Jüdische Gemeinde in Frankfurt am Main hat durch ihr Angebot, den Auftritt des Interkulturellen Chors in ihren Räumen zu ermöglichen, erkennbar zum Ausdruck gebracht, dass sie nicht nur Teil der Frankfurter Vielfalt ist, sondern das Konzept einer internationalen Urbanität unterstützt und fördert. Ich wünsche dem Interreligiösen Chor Frankfurt eine weitere beeindruckende und inspirierende Aufführung.

Prof. Dr. Doron Kiesel
Wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung
im Zentralrat der Juden in Deutschland
Frankfurt am Main

Grußwort

Am 13. Juni 2019 findet das 13. Tehillim-Psalmen-Konzert in Frankfurt statt. Die Evangelische Akademie Frankfurt ist von Anfang an Partnerin des Tehillim-Psalmen-Projekts gewesen und freut sich sehr, dass aus einer großartigen Idee ein nachhaltiges Erfolgsmodell geworden ist. Der Förderverein der Evangelischen Akademie Frankfurt unterstützt auch in diesem Halbjahr das Konzert wieder sehr gerne mit einem Festbetrag.

Mit dem 23. Psalm hat der Interreligiöse Chor Frankfurt nicht nur das Motto des in diesem Jahr in Dortmund stattfindenden Evangelischen Kirchentages (»Was für ein Vertrauen«) aufgegriffen, bei dem das Konzert ja ebenfalls aufgeführt werden wird, sondern auch den wohl bekanntesten Psalm der Bibel überhaupt ausgewählt.
»Der Herr ist mein Hirte«, so beginnt dieser Psalm. Und wer möchte nicht das Schaf eines so guten Hirten sein, fragt man sich, der seine Tiere begleitet, schützt und unterstützt? Der die ihm anvertrauten Tiere zu grünen Auen und zu frischem Wasser führt, wo Nahrung und Erquickung reichlich vorhanden sind? Der um die Gefahren weiß, die in den dunklen Tälern drohen und der deshalb mit seinem kampferprobten Hirtenstab für die Auseinandersetzung mit Viehdieben und wilden Tieren gut gerüstet ist? »Dein Stecken und Stab trösten mich«, hat Martin Luther übersetzt. Damit ist ja nicht der Trost nach Schmerz und Trauer gemeint, also das Pflaster, das man auf eine Wunde klebt, sondern der Sinn des Verses ist: Ich bin beruhigt, weil du, Gott, mich beschützt.

Psalm 23 ist aber wohl auch ein Musterbeispiel für den biblischen Humor: Denn welches Schaf wird am Ende der Reise von seinem Hirten an einen gedeckten Tisch gesetzt und wird von ihm geradezu fürstlich bewirtet? »Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.« Sogar im Haus des Hirten darf das glückliche Schäfchen am Ende wohnen und bei ihm bleiben »immerdar«. Eine köstliche Bilderkombination! In unserer Weltwirklichkeit ist so etwas undenkbar, denn in ihr wird das Schaf am Ende als Nutztier geschlachtet. Bei Gott aber ist alles anders! Er liebt seine Schäfchen, und er liebt die Menschen, die ihn als ihren Hirten annehmen wollen. Kein Wunder, dass dieser Psalm von so vielen Menschen geschätzt und geliebt wird! Die Evangelische Akademie Frankfurt wünscht dem Konzert viel Erfolg und Gottes Segen.

Herzliche Grüße

Dr. Eberhard Pausch
Pfarrer und Studienleiter der Evangelischen Akademie Frankfurt

Mitwirkende

Heike Heilmann – *Sopran*
Daniel Lager – *Countertenor*
Fabian Kelly – *Tenor*
Florian Küppers – *Bass*
Rita William – *arabischer Gesang und Rahmentrommel*

Samuel Dobernecker – *Klavier und Orgel*
Daniel Kempin – *Gitarre*
Rageed William – *Ney und Duduk*
Mehmet Yeşilçay – *Komposition, Oud und Koranrezitation*

Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF)

Musikalische Leitung

Bettina Strübel – *evangelische Kantorin, Frankfurt am Main und Offenbach*
Chasan Daniel Kempin – *jüdischer Kantor, Frankfurt am Main*

ReferentInnen der Psalmgespräche beim 37. Deutschen Ev. Kirchentag Dortmund

Rabbiner Jehoschua Ahrens – *Judentum, Darmstadt*
Prof. Dr. Rainer Kessler – *Christentum, Marburg / Frankfurt am Main*
Dr. Mira Sievers – *Islam, Frankfurt am Main*
Prof. Dr. Carsten Jochum-Bortfeld – *Moderation*

Programm
Musik zu Psalm 23

Israel Meyer Japhet (1818–1892) ***»Mismor l'David«***
aus »Schirë Jeschurun«, Gesänge für den israelitischen Gottesdienst, Frankfurt 1881

Bernhard Klein (1793–1832) ***»Der Herr ist mein Hirt«***

Begrüßung

Gottfried August Homilius (1714–1785) ***»Der Herr ist mein Hirte«***

in Dortmund: Psalmgespräch 1

Psalm 23 in chassidischer Melodie
Bearbeitung: Daniel Kempin

Abraham Zvi Idelsohn (1882–1938)
»Psalm 23 nach traditionellen Melodien«

Psalm-Pasticcio über die Psalm-Paraphrase *»Der Herr, der aller Enden«* für Solisten, Chor und Publikum
Text: Paul Gerhardt (1607–1676)
Musik Solisten: Johann Sebastian Bach, aus Kantate Nr. 165
Musik Chor und Publikum: Nikolaus Selnecker 1587 / Satz: Johann Crüger 1649
Konzept der Improvisation: Bettina Strübel
Noten zum Mitsingen: siehe Seite 16

Moderation

2 arabische Psalmlieder zu Psalm 23
»Arrabbu li rra'in« und »Arrabu yar a'ani«
Melodie: traditionell

Gerald Cohen (*1960)
»Adonai Ro'i Lo Echsar«

Jeff Guillen (* 1966) ***»Psalm 23, This Child«*** (Gospel)
Text: Francis Bland Tucker (1895–1984), dt. von Jeff Guillen
Noten zum Mitsingen: siehe Seite 17

Pause (in Dortmund: Psalmgespräch 2)

Franz Schubert (1797–1828) ***»Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln«***
Bearbeitung für gemischten Chor und Orgel: Hans Georg Pflüger

Louis Spohr (1784–1859) ***Psalm 23 »Gott ist mein Hirt«***
aus »Drei Motetten«, op. 85 Nr. 2 (1832)

Moderation

Louis Lewandowski (1821–1894) ***Psalm 23 »Der Herr ist mein Hirte«***
aus »18 liturgische Psalmen«

Eduard Birnbaum (1855–1920) ***Psalm 23***
bearbeitet für gemischten Chor

in Dortmund: Psalmgespräch 3

Bobby McFerrin (*1950)
»The 23rd Psalm, dedicated to my mother«

Heinz Werner Zimmermann (*1930)
Psalm 23 »The Lord is my shepherd«, 1970

Moderation

R' Ben Zion Schenker (1925–2016) ***»Mismor l'David«, 1946***
Bearbeitung: Daniel Kempin

Koranrezitation: Q 25:58-59

Uraufführung

Mehmet C. Yeşilçay (*1959) ***»Im Namen Gottes, Psalm 23 in Bibel & Koran«***
Auftragskomposition 2019
Psalmübersetzung: Ludwig Philippson
Koranübersetzung: Adel Theodor Khoury
Ilahi-Übersetzung: Mehmet C. Yeşilçay

תְּהִלִּים כ"ג Psalm 23

hebräisch

מִזְמוֹר לְדָוִד, יי רֹעִי לֹא אֶחְסָר.
בִּנְאוֹת דֶּשֶׁא יַרְבִּיצֵנִי
עַל מֵי מְנֻחוֹת יְנַהֲלֵנִי.
נַפְשִׁי יְשׁוֹבֵב
יַנְחֵנִי בְמַעְגְּלֵי צֶדֶק לְמַעַן שְׁמוֹ.
גַּם כִּי אֵלֵךְ בְּגֵיא צַלְמָוֶת
לֹא אִירָא רָע כִּי אַתָּה עִמָּדִי
שִׁבְטְךָ וּמִשְׁעַנְתֶּךָ הֵמָּה יְנַחֲמֻנִי.
תַּעֲרֹךְ לְפָנַי שֻׁלְחָן נֶגֶד צֹרְרָי
דִּשַּׁנְתָּ בַשֶּׁמֶן רֹאשִׁי כּוֹסִי רְוָיָה.
אַךְ טוֹב וָחֶסֶד יִרְדְּפוּנִי כָּל יְמֵי חַיָּי
וְשַׁבְתִּי בְּבֵית יי לְאֹרֶךְ יָמִים.

תהלים כ"ג Psalm 23

Transliteration

1 mismor l'David. Haschem ro'i lo echssar.

2 bin'ot desche jarbizeni, 'al mej m'nuchot j'nahaleni.

3 nafschi j'schowew, jancheni w'ma'g'le zedek l'ma'an sch'mo.

4 gam ki elech b'gej zalmawet, lo ira ra' ki ata 'imadi,
schiwt'cha umisch'antecha hema j'nachamuni.

5 ta'aroch l'fanaj schulchan neged zor'raj,
dischanta waschemen roschi kossi r'waja.

6 ach tow wachessed jird'funi kol j'mej chajaj.
w'schawti b'wejt Haschem l'orech jamim.

תהלה כ״ג Psalm 23

Übersetzung: Martin Luther (rev. 2017)

1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

תהלה כ"ג Psalm 23

Moses Mendelssohn, 1783

1 Psalm Davids. Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.

2 Er lagert mich auf grüne Weide; Er leitet mich an stillen Bächen:

3 Er labt mein schmachtendes Gemüth, und führet mich auf gerechtem Steige,
zu seines Namens Ruhm.

4 Und wall' ich auch im Todesschattenthale; so wall' ich ohne Furcht:
Denn du begleitest mich. Dein Stab und deine Stütze sind immerdar mein Trost.

5 Du richtest mir ein Freudenmahl im Angesicht der Feinde zu:
Du salbst mein Haupt mit Oele, und schenkst mir volle Becher ein.

6 Mir folget Heil und Seligkeit in diesem Leben nach.
Einst ruh' ich ewge Zeit, dort in des Vaters Haus.

תהלים כ"ג Psalm 23

Übersetzung: Leopold Zunz, 1837/39

1 Psalm von David. Der Ewige ist mein Hirt, ich darbe nicht.

2 Auf grasigen Auen lässt Er mich ruhen, an stille Wasser leitet Er mich.

3 Meine Seele labt Er, führt mich auf das rechte Geleise,
um Seines Namens willen.

4 Auch wenn ich gehe im Tale des Todesschattens fürcht' ich kein Leid,
denn Du bist bei mir. Dein Stab und Deine Stütze – sie trösten mich.

5 Du richtest vor mir einen Tisch an, angesichts meiner Bedränger,
tränkst in Öl mein Haupt, mein Kelch fließt über.

6 Ja, nur Glück und Heil folgen mir nach all meine Lebenstage,
und ich kehre zurück in das Haus des Ewigen für die Dauer der Zeiten.

תהלה כ"ג Psalm 23

Übersetzung: Martin Buber / Franz Rosenzweig, 1925

1 Ein Harfenlied Dawids. Er ist mein Hirt, mir mangelts nicht.

2 Auf Grastriften lagert er mich, zu Wassern der Ruh führt er mich.

3 Die Seele mir bringt er zurück, er leitet mich in wahrhaftigen Gleisen
um seines Namens willen.

4 Auch wenn ich gehen muss durch die Todschattenschlucht, fürchte ich nicht
Böses, denn du bist bei mir, dein Stab, deine Stütze – die trösten mich.

5 Du rüstest den Tisch mir meinen Drängern zugegen,
streichst das Haupt mir mit Öl, mein Kelch ist Genügen.

6 Nur Gutes und Holdes verfolgen mich nun alle Tage meines Lebens,
ich kehre zurück zu DEINEM Haus für die Länge der Tage.

Psalm-Paraphrase *von Paul Gerhardt (1607–1676)*

Solisten: 1 Der Herr, der aller Enden
Regiert mit seinen Händen,
Der Brunn der ewgen Güter,
Der ist mein Hirt und Hüter.

Chor-Impro: 2 Solang ich diesen habe,
Fehlt's mir an keiner Gabe,
Der Reichtum seiner Fülle
Gibt mir die Füll und Hülle.

Chor: 3 Er lässet mich mit Freuden
Auf grüner Auen weiden,
Führt mich zu frischen Quellen,
Schafft Rat in schweren Fällen.

Publikum: 4 Wann meine Seele zaget
Und sich mit Sorgen plaget,
Weiß Er sie zu erquicken,
Aus aller Not zu rücken.

Solisten: 5 Er lehrt mich tun und lassen,
Führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angst sich stillen
Um seines Namens willen.

Chor-Impro: 6 Und ob ich gleich vor andern
Im finstern Tal muß wandern,
Fürcht ich doch keine Tücke,
Bin frei vom Ungelücke.

Chor: 7 Denn du stehst mir zur Seiten,
Schützst mich vor bösen Leuten,
Dein Stab, Herr, und dein Stecken
Benimmt mir all mein Schrecken.

Publikum: 8 Du setzest mich zu Tische,
Machst, daß ich mich erfrische,
Wann mir mein Feind viel Schmerzen
Erweckt in meinem Herzen.

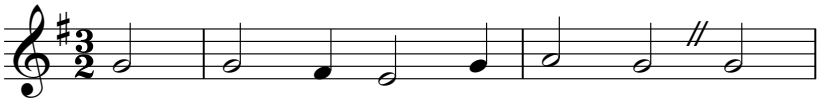
Solisten: 9 Du salbst mein Haupt mit Oele
Und füllest meine Seele,
Die leer und durstig saße,
Mit vollgeschenktem Maße.

Chor-Impro: 10 Barmherzigkeit und Gutes
Wird mein Herz gutes Mutes,
Voll Lust, voll Freud und Lachen,
Solang ich lebe, machen.

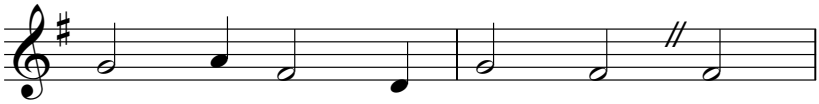
Chor: 11 Ich will dein Diener bleiben
Und dein Lob herrlich treiben
Im Hause, da du wohnest
Und Frommsein wohl belohnest.

Publikum: 12 Ich will dich hier auf Erden
Und dort, da wir dich werden
Selbst schaun, im Himmel droben,
Hoch rühmen, singn und loben.

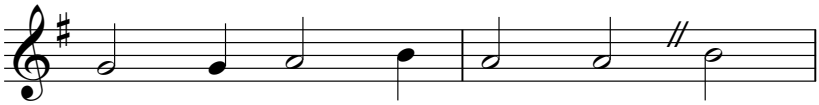
Der Herr, der aller Enden



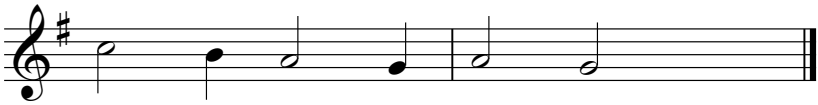
4. Wann mei - ne See - le za - get und
8. Du set - zest mich zu Ti - sche, machst,
12. Ich will dich hier auf Er - den und



sich mit Sor - gen pla - get, weiß
daß ich mich er - fri - sche, wann
dort, da wir dich wer - den selbst



er sie zu er - qui - cken, aus
mir mein Feind viel Schmer - zen er -
schaun, im Him - mel dro - ben hoch



al - ler Not zu rü - cken.
weckt in mei - nem Her - zen.
rüh - men, singn und lo - ben.

Text: Paul Gerhardt (1607–1676)
Musik: Nikolaus Selnecker (1587)

תהלה כ"ג Psalm 23 *als Gospel*

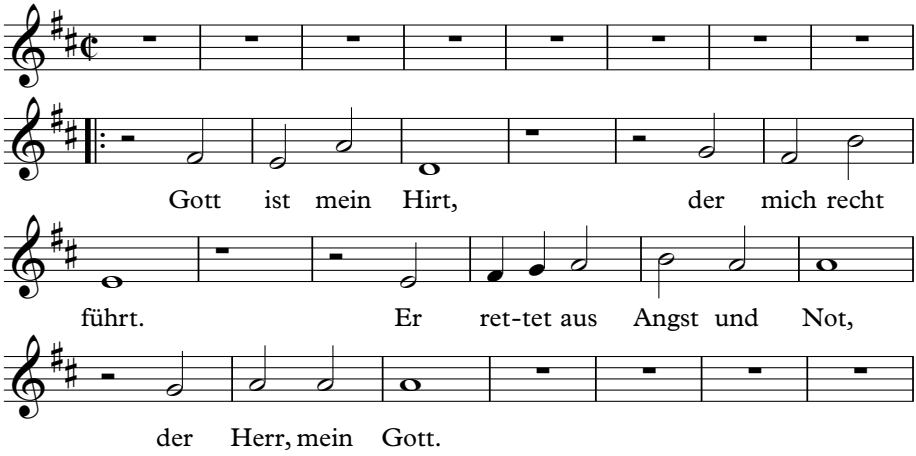
Refrain:

The Lord my God my shepherd is;
how could I want or need?
In pastures green, by streams serene,
he safely doth me lead.

Strophen:

To wholeness he restores my soul
and doth in mercy bless,
and helps me take for his Name's sake
the paths of righteousness.

Yea, even when I must pass through
the valley of death's shade,
I will nor fear, for thou art here,
to comfort and to aid.



Text: Francis Blend Tucker
Dt. Text und Musik: Jeff Guillen

תהלה כ"ג Psalm 23

Revised Standard Version of the Bible (1946/52)

The Lord is my sheperd, I shall not want!

He makes me lie down in green pastures, he leads me beside still waters,

he restores my soul. He leads me in paths of righteousness for his name's sake.

Even though I walk through the valley of the shadow of death I fear no evil for thou art with me, thy rod and thy staff they comfort me.

Thou preparest a table before me in the presence of my enemies,
Thou anointest my head with oil, my cup overflows!

Surely, goodness and mercy shall follow me all the days of my life!
And I shall dwell in the house of the Lord!

Arrabu li rra'in *nach Psalm 23*

الرب لي راع
وان سرت في الوادي
فلا اخاف ابدا
ولا اخاف ابدا

فلا يعوزني شيء
وادي ظلال الموت
ما دام لي راع
ما دمت مع ربي

من روحك املاني سرور
احفظني من كل الشرور
اني واثق بربي
وان يوما ضعفت نفسي

ساعدني كي امشي في النور
نج نفسي يا حنون
وسط ضيقي يعزيني
فهو دوما يقويني

Arrabbu li rra’in fa la yu’wizuni schay
wa in ssirrrtu filwadi wadi dhilali l maut.
Fa la achafu abadan ma dama li rra’in
wa la achafu abadan ma dumtu m’a rabbi.

Min rruhika imla’ni ssurrurr
ssa’idni kay amschi finnurr
ihfadhni min kulli schschurrurr
nağği nafssi ya hanun
inni wathiqun bi rabbi
wassta dhiqi yu’azini
wa in yauman dha’ufat nafssi
fahwa dauman yuqawwini

Arrabbu li rra’in fa la yu’wizuni schay
wa in ssirrtu filwadi wadi dhilali l maut.
Fa la achafu abadan ma dama li rra’in
wa la achafu abadan ma dumtu m’a rabbi.

Der Herr ist mein Hirte,
es fehlt mir an nichts.
Wenn ich auch wandere im Tal,
im Tal des Schattens des Todes,
fürchte ich nichts,
denn ein Hirte ist bei mir,
fürchte ich nichts,
denn mein Herr ist mit mir.

Erfülle mich mit der Freude deines Geistes, hilf mir, im Lichte zu gehen.
Beschütze mich vor allem Übel,
rette meine Seele, o liebevoller Gott.
Ich vertraue meinem Herrn,
in der Not tröstet er mich.
Auch wenn mein Geist schwach wird,
er wird mich immer stärken.

Der Herr ist mein Hirte ...

Übersetzung: Gabriele Brand

الرب يرعاني

الرب يرعاني فلا شيء يعوزني

في مراع خصيبة يقيمني ومياه الراحة يوردني
يرد نفسي وسبل البر يهديني

الرب يرعاني فلا شيء يعوزني

إني ولو سلكت في وادي ظلال الموت
لا أخاف سوءاً لأنك معي
عصاك وعكازك هما يعزياني

الرب يرعاني فلا شيء يعوزني

رتب قدامي مائدة تجاه مضايقي. مسحت بالدهن
رأسي. كأسي ريا

الرب يرعاني فلا شيء يعوزني

إنما خير ورحمة يتبعانني كل أيام حياتي، وأسكن في
بيت الرب إلى مدى الأيام

Koranrezitation: Sure 25 (al-Furqān) *Verse 58 und 59*

وَتَوَكَّلْ عَلَى الْحَيِّ الَّذِي لَا يَمُوتُ وَسَبِّحْ بِحَمْدِهِ ۚ وَكَفَىٰ بِهِ بِذُنُوبِ عِبَادِهِ خَبِيرًا ﴿٥٨﴾
الَّذِي خَلَقَ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ وَمَا بَيْنَهُمَا فِي سِتَّةِ أَيَّامٍ ثُمَّ اسْتَوَىٰ عَلَى الْعَرْشِ ۚ
الرَّحْمَٰنُ فَاسْأَلْ بِهِ خَبِيرًا ﴿٥٩﴾

Und vertraue auf den Lebendigen, der nicht stirbt, und singe sein Lob. Er genügt als der, der Kenntnis von den Sünden seiner Diener hat,
Der die Himmel und die Erde, und was dazwischen ist, in sechs Tagen erschaffen und sich dann auf dem Thron zurechtgesetzt hat, Er, der Erbarmer. So frag einen, der von Ihm Kenntnis hat.

Text der Auftragskomposition »Im Namen Gottes«

1 Ein Psalm Davids. – Der Ewige ist mein Hirte, mir mangelt's nicht.
2 Auf grünen Auen lässt Er mich lagern, zu Wassern, um dort zu ruhen, leitet er mich.

Q 22:63

Hast du denn nicht gesehen, dass Gott Wasser vom Himmel herabkommen lässt, so dass die Erde grün wird? Gott ist fürwahr gütig, allwissend.

3 Mein Leben erquickt Er: Er führt mich auf rechter Bahn, um Seines Namens willen.
4 Auch wenn ich geh'im Tal der Finsternis, fürcht' ich kein Leid,
denn Du bist bei mir: [Dein Stecken und Stab trösten mich.]

Q 14:1

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen. Alif Lam, Ra. Dies ist ein Buch, das Wir zu dir hinabgesandt haben, damit du die Menschen mit der Erlaubnis ihres Herrn aus den Finsternissen ins Licht hinausführst, zum Weg dessen, der mächtig und des Lobes würdig ist.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Bedränger,
salbst mit Öl mein Haupt, mein Becher fließt über.

Q 5:114

Jesus, der Sohn Marias, sagte: »O Gott, unser Herr, sende auf uns einen Tisch vom Himmel herab, dass er für uns, für den ersten von uns und den letzten von uns, ein Fest sei, und ein Zeichen von Dir. Und versorge uns. Du bist der beste Versorger.«

6 Nur Güte und Gnade folgen mir all meine Lebenstage,
ich werde bleiben in des Ewigen Haus mein Leben lang.

Q 3:96

Das erste Haus, das für die Menschen errichtet wurde, ist gewiss dasjenige in Bakka; voller Segen ist es und Rechtleitung für die Weltenbewohner.

Q 2:82

Und diejenigen, die glauben und die guten Werke tun, das sind die Gefährten des Paradieses; sie werden darin ewig weilen.

Psalmübersetzung: R' Ludwig Philippson
Koranübersetzung: Adel Theodor Khoury

Zu den Stücken

Israel Meyer Japhet (1818–1892): *»Mismor l'David«*, Psalm 23

Israel Meyer Japhet, 1818 in Kassel geboren, war Chorleiter und jüdischer Religionslehrer in Wolfhagen bei Kassel und in der kurhessischen Kleinstadt Gudensberg. Von 1852 an wirkte Japhet in Frankfurt a. M. als Lehrer, Chorleiter und Komponist synagogaler Musik im Umfeld von Samson Raphael Hirsch (1808–1888), dem führenden Vertreter des orthodoxen Judentums im Deutschland des 19. Jahrhunderts und Begründer der Neo-Orthodoxie. Die Realschule der Israelitischen Reformgesellschaft und die neo-orthodoxe Synagoge in der Schützenstraße waren die Wirkungsstätten von Israel Meyer Japhet bis zu seinem Tod im Jahr 1892. Japhet führte Chorgesang in die Liturgie der Synagoge in der Schützenstraße ein. Anders als bei liberalen Gemeinden sangen im Chor aber nur Knaben und Männer; auch die Einführung der Orgel in die Synagogenmusik lehnte Japhet ab. Japhet suchte auf Basis der traditionellen, mündlich überlieferten Synagogengesänge Sätze zu schreiben, die laut Samson Raphael Hirsch »durch ihre ansprechende Einfachheit und ihre besonnene Würdigung der Texte, die sie zu tragen bestimmt sind«, charakterisiert sind.
Japhets Vertonung von Psalm 23 stammt aus der 2. Auflage seiner Sammlung »Schirë Jeschurun. Gesänge für den israelitischen Gottesdienst«, die 1881 im Verlag J. Kauffmann in Frankfurt a. M. erschienen ist.

Bernhard Klein (1793–1832): *»Der Herr ist mein Hirt«*, Psalm 23, 1-3

Bernhard Klein, 1793 in Köln geboren, studierte nach erster musikalischer Ausbildung in Köln am Pariser Konservatorium. Anschließend wurde er Musikdirektor am Kölner Dom. Seine Begeisterung für die italienische Vokalpolyphonie brachte ihn 1816 in Heidelberg mit Anton Friedrich Justus Thibaut in Verbindung, dessen Ideen seinen konservativen Kompositionsstil prägten. 1819 kam er auf Betreiben Carl Friedrich Zelters nach Berlin, wo er im selben Jahr in die Sing-Akademie zu Berlin eintrat, der er bis zu seinem Tod 1832 angehörte. 1820 wurde Klein Kompositionslehrer am Königlichen Institut für Kirchenmusik und Musikdirektor an der Universität Berlin. Gemeinsam mit seinem Freund, dem Musikschriftsteller und -kritiker Ludwig Rellstab, gehörte der Zelter-Schüler zu den Gründern der Jüngeren Berliner Liedertafel. Klein komponierte u. a. Oratorien, eine Messe, Psalmen, Hymnen und Motetten sowie drei Opern, Lieder und Klaviermusik. Text siehe Seite 10.

Zu den Stücken

Gottfried August Homilius (1714–1785): *»Der Herr ist mein Hirte«*, Psalm 23

Gottfried August Homilius, 1714 im sächsischen Rosenthal geboren, zählte vermutlich zum unmittelbaren Schülerkreis von Johann Sebastian Bach. 1742 erhielt er seine erste Anstellung als Organist an der Dresdner Frauenkirche. 1755 trat er schließlich die Stelle des Kreuzkantors und Musikdirektors der drei Dresdner Hauptkirchen an. Homilius' Hauptwirkungsort war die Dresdner Frauenkirche, nachdem die Kreuzkirche 1760 durch preußische Truppen zerstört und ihr Neubau erst 1792 eingeweiht wurde. Die Kompositionen von Homilius – darunter über 60 Motetten, 180 Kirchenkantaten, Oratorien, mindestens neun Passionsmusiken sowie zahlreiche weitere Vokal- und Orgelwerke – waren zu ihrer Zeit sehr beliebt und außerordentlich verbreitet. Der Lexikograph Ernst Ludwig Gerber kam sogar zu der Einschätzung, Homilius sei »ohne Widerrede unser größter Kirchenkomponist«. Homilius starb 1785 in Dresden.
Homilius' Vertonung des Psalm 23 »Der Herr ist mein Hirte« wurde erstmals 1784 im 5. Teil der »Vierstimmigen Motetten und Arien« von Johann Adam Hiller herausgegeben.

Psalm 23 in chassidischer Melodie (Bearbeitung: Daniel Kempin) / Abraham Zvi Idelsohn (1882–1938): Psalm 23 nach traditionellen Melodien

Abraham Zvi Idelsohn (1882–1938) gilt als Begründer der jüdischen Musikstudien. Idelsohns 1929 veröffentlichtes Buch »Jewish Music in Its Historical Development« gilt bis heute als Standardwerk zum Thema jüdische Musik. Idelsohn, in Lettland aufgewachsen, ließ sich in kantoralem Gesang und in klassischer Musik ausbilden. Seine »Wanderjahre« führten ihn von Libau nach Königsberg und London und später nach Berlin, Augsburg, Leipzig, Regensburg und Johannesburg. Zwischen 1906 und 1921 lebte er hauptsächlich in Jerusalem. Hier begann er seine wegweisenden musikethnologischen Studien: Er dokumentierte und untersuchte die Gesänge der aus verschiedenen Regionen stammenden jüdischen Gemeinschaften in Jerusalem und Umgebung. Mit der damaligen neuen Technik, dem Phonographen, zeichnete er die Gesänge auf. Aus diesen Studien gingen die ersten Bände seines insgesamt 10-bändigen grundlegenden Werkes »Hebräisch-orientalischer Melodienschatz« (veröffentlicht zwischen 1914 und 1932) hervor. Idelsohn war der erste Forscher, der sich den mündlich überlieferten musikalischen Traditionen der orientalischen jüdischen Gemeinden widmete, die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten dieser Traditionen erfasste und dabei auch die Aussprache des Hebräischen untersuchte. Nach einem Zwischenstopp

in Deutschland und Vortragsreisen durch die USA ließ sich Idelsohn in den 1920er Jahren in Cincinnati nieder. Am dortigen Hebrew Union College katalogisierte er die Birnbaum Collection, eine bedeutende Sammlung zur jüdischen Musik, und führte seine Studien als Professor für Hebräisch und Liturgie und für Jüdische Musik fort. Seit 1929 zunehmend gesundheitlich eingeschränkt, starb er 1938 in Johannesburg.
Eine von Idelsohn aufgezeichnete chassidische Melodie erklingt im Wechsel in einer Bearbeitung von Daniel Kempin und in einem Satz für Singstimme und Klavier von Idelsohn.

Psalm-Pasticcio über die Psalm-Paraphrase *»Der Herr, der aller Enden«* von Paul Gerhardt (1607–1676) für Solisten, Chor und Publikum

Der 1607 in Grävenhainichen geborene Lieddichter Paul Gerhardt ist mit ca. 26 Liedern im Evangelischen Gesangbuch vertreten und auch im katholischen Gotteslob zu finden. Seine etwa 130 Lieder bezeugen auf dem Hintergrund des Dreißigjährigen Krieges persönliches Gottvertrauen und christliche Heilserfahrung.
Nach dem Übertritt des brandenburgischen Kurfürsten zum reformierten calvinistischen Glauben wurde Gerhardt als überzeugter Lutheraner 1667 seines Amtes als Diakon an St. Nikolai in Berlin enthoben. Mit dem dortigen Kantor Johann Crüger, der etliche Gesangbücher herausgab, verband ihn eine langjährige freundschaftliche Zusammenarbeit. Einige von Gerhardts Dichtungen sind, oft in der Melodie von Johann Crüger, wie z. B. »Geh aus, mein Herz, und suche Freud«, regelrechte Volks- und Familienlieder christlichen Glaubens geworden. Sein Passionslied »O Haupt voll Blut und Wunden« fand Eingang in die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach.
Insgesamt 12 Strophen umfasst Paul Gerhardts weniger bekannte Paraphrase auf Psalm 23. Sie erklingen im Konzert in unterschiedlicher Besetzung in drei Zyklen: Die Solisten singen je eine Strophe in einem Bach-Satz (aus Kantate Nr. 165), darauf folgt eine Chorimprovisation, die jeweils in eine Chorstrophe in einem vierstimmigen Satz von Johann Crüger mündet. Zum Abschluss der 3 Zyklen singt das Publikum je eine Strophe der Psalm-Nachdichtung Paul Gerhardts, also die Strophen 4, 8 und 12. Den Text und die Noten dazu finden Sie auf den Seiten 15 bis 17.

Zu den Stücken

Zwei arabische Psalmlieder zu Psalm 23, *»Arrabbu li rra'in« und »Arrabu yar a'ani«* (Melodien: trad.; Texte: (nach) Psalm 23)

»Arrabbu li rra'in« ist ein Lied arabisch sprechender Christen, das auf einer Nachdichtung von Psalm 23 beruht (Text s. S. 19). Die Melodie des zweiten Lieds, Psalm 23 auf arabisch, vorgetragen von Rita und Rageed William, beruht auf einer in der orientalischen Musik sehr gebräuchlichen Tongattung, dem Maqam »Rast« mit zwei 3/4-Ton-Schritten. Beide Psalmlieder sind im arabisch-christlichen Raum sehr verbreitet.

Gerald Cohen (*1960): *»Adonai Ro'i Lo Echsar«*, Psalm 23

Gerald Cohen (*1960) ist ein amerikanischer Komponist und Chasan. Er ist seit mehr als 30 Jahren Kantor der Shaarei Tikvah-Synagoge in New York. Der an der Yale und Columbia University ausgebildete Musiker ist zudem Assistent Professor of Music am Jewish Theological Seminary sowie Kompositionslehrer am Hebrew Union College. Er schuf kammermusikalische wie Chor-Werke sowie mehrere Opern (darunter »Steal a Pencil for me«, »Sarah und Hagar« und »Seed«) und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Die Vertonung des 23. Psalms ist sein bekanntestes Werk geworden. Es wurde tausendfach in Kirchen und Synagogen aufgeführt, aber auch in der Carnegie Hall sowie im Vatikan in Rom. Ursprünglich schrieb Cohen »Adonai Ro'i« als a-cappella-Solo-Werk anlässlich der Trauerfeier für eine verstorbene Freundin im Jahr 1989. Den Psalm 23 wählte Cohen, weil er traditionell bei jüdischen Beerdigungen und Gedenkgottesdiensten gesungen wird. Nachdem Cohen die a-cappella-Version mehrfach gesungen hatte, entschied er sich, eine Klavierbegleitung zu ergänzen. Diese 1995 publizierte Version fand schnell weite Verbreitung bei jüdischen Kantoren, aber auch in Kirchen und im Konzertsaal. Im Auftrag des Zamir Chorale of Boston entstand die in unserem Konzert erklingende Fassung für gemischten Chor und Klavier, die sich ebenfalls bald großer Beliebtheit erfreute (später entstanden auch noch Bearbeitungen für Chor und Orchester und für Solostimme und Orchester).

Jeff Guillen (*1966): *»Psalm 23, This Child«* (Gospel)

Auf einen Text von Francis Bland Tucker schrieb Jeff Guillen diese Gospel-Fassung von Psalm 23. Jeff Guillen ist das Pseudonym des 1966 in Cottbus geborenen Chorleiters und Komponisten Stephan Zebe. Stephan Zebe, der seit den achtziger Jahren Gospelmusik für Chöre schreibt und publiziert, studierte in Halle (Saale) Kirchenmusik. Bewogen vom Selbstverständnis der Gospelmusik als Kirchenmusik gründete er den ersten Gospelchor der Kirchenmusikschule. Er prägte die Gospelchor-Szene in Hamburg (Swinging Colors, Hamburger Soulchor) und Berlin (Berliner Soulchor, Gospelkollektiv, Lighthill Gospel) und gründete Initiativen zu deren Vernetzung (Gospel Goes City). Zebes Einfluss aus dem Black Gospel ist in seinen Kompositionen unüberhörbar. In seinen Chören und in Workshops erlangt er einen modernen, kraftvollen Chorsound. Publizistischen Durchbruch erreichte er 1993 mit seiner Reihe der »Ultimate Gospel Choir Books« unter dem Pseudonym Jeff Guillen. Er gründete seinen eigenen Verlag ZebeMusic. Stephan Zebe lebt und arbeitet in Berlin und ist als Chorleiter und Pianist tätig, lehrt an der Universität der Künste Berlin, leitet Chor-Workshops und ist Mitglied der Künstlergruppe TAKT.

Franz Schubert (1797–1828): *»Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln«*, Psalm 23, bearbeitet für gemischten Chor und Orgel

Franz Schubert komponierte Psalm 23 »Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln« (D 706) 1820 als Quartett für zwei Soprane und zwei Alte mit Klavier für Schülerinnen der Gesangsklasse von Anna Fröhlich am Wiener Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde. Das Werk wurde am 30. August 1821 bei einem Schülerkonzert im Konservatorium uraufgeführt und dort auch in den folgenden Jahren immer wieder zur Aufführung gebracht. Schuberts Vertonung liegt die Übersetzung von Moses Mendelssohn zugrunde (s. S. 11). Schubert hat den Psalm 23 als eine Art »Engelsmusik« angelegt, die sich wie aus dem Nichts entwickelt und wieder dorthin entschwindet. Es dominiert eine ruhige und abgeklärte Grundstimmung, die die Geborgenheit des Menschen bei Gott und seine Zuversicht auf ein ewiges Leben zum Ausdruck bringt.
Franz Schubert war übrigens auch mit dem berühmten jüdischen Kantor Salomon Sulzer befreundet, der seit 1826 am Wiener Stadttempel wirkte. Für Sulzer komponierte Schubert Psalm 92 »Tow l'hodos«; dieses Werk fand später auch Aufnahme in Sulzers Sammlung »Schir Zion Gesänge für den israelitischen Gottesdienst«.

Zu den Stücken

Louis Spohr (1784–1859): Psalm 23 *»Gott ist mein Hirt«, aus »Drei Motetten«, op. 85 Nr. 2 (1832)*

Louis Spohr ist eine der bedeutendsten und einflussreichsten Musikerpersönlichkeiten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als Komponist hinterließ er ein umfangreiches Werk, das von Opern und Symphonien über Violinkonzerte bis zu Kammermusik für nahezu alle Instrumente reicht. Spohr war zudem einer der führenden Geigenvirtuosen seiner Zeit; als Lehrer suchten ihn zahlreiche Schüler aus aller Welt auf. Nach beruflichen Stationen in Braunschweig, Gotha, Wien und Frankfurt a. M. wirkte Spohr von 1822 bis 1857 als Hofkapellmeister in Kassel.

Spohr vertonte Psalm 23 im Jahre 1832; er schrieb das Werk (neben zwei anderen Psalmen) für den von ihm 1822 gegründeten Cäcilien-Verein Kassel, mit dem er sich auch der Wiederentdeckung der Kompositionen von Johann Sebastian Bach widmete. Spohrs doppelchöriger Vertonung von Psalm 23 liegt die Übersetzung von Moses Mendelssohn zugrunde (s. S. 11).

Louis Lewandowski (1821–1894): Psalm 23 *»Der Herr ist mein Hirte« aus »18 liturgische Psalmen«*

Louis Lewandowski wirkte in Berlin an der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße. Lewandowski war einer der bedeutendsten Komponisten von Synagogenmusik in Deutschland und ging als der größte Reformator der jüdischen liturgischen Musik in die Musikgeschichte ein. Bis heute bilden seine Kompositionen den Grundstock des Repertoires in liberalen und konservativen Synagogen rund um die Welt. Traditionelle jüdische Melodien wurden von Lewandowski mit stilistischen Mitteln der europäischen romantischen Musik seiner Zeit bearbeitet. Darüber hinaus war Lewandowski auch der erste, der der Orgel eine überzeugende Rolle im jüdischen Gottesdienst zuwies.

Lewandowskis Vertonung von Psalm 23 stammt aus seinen »Achtzehn liturgischen Psalmen für Soli, vierstimmigen Chor und Orgel«, die 1879 bei Breitkopf & Härtel erschienen sind. Lewandowski vertont den vollständigen Psalm in einer Übersetzung von Leopold Zunz (1794-1886, s. S. 12), der als Begründer der »Wissenschaft des Judentums« gilt, der Erforschung der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion mit den wissenschaftlichen Methoden des 19. Jahrhunderts.

Eduard Birnbaum (1855–1920): Psalm 23 bearbeitet für gemischten Chor

Eduard Birnbaum, 1855 in Krakau geboren, studierte in Wien bei Salomon Sulzer Chasanut, den synagogalen liturgischen Gesang. 1872 wurde er zum stellvertretenden Kantor der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg berufen. Zwei Jahre später wurde er Hauptkantor in Beuthen. 1879 wurde Birnbaum Nachfolger von Zvi Hirsch Weintraub als Hauptkantor in der jüdischen Gemeinde Königsberg und versah diese Stelle bis zu seinem Tod 1920. Birnbaum war auch ein bedeutender Sammler und Erforscher jüdischer Musik und war zu seiner Zeit der führende Experte auf diesem Gebiet. Seine umfangreiche und einzigartige Sammlung synagogaler Musik aus Zentraleuropa wurde 1918 vom Hebrew Union College in Cincinatti (Ohio) erworben, dem ältesten Rabbiner-Seminar der USA.

Birnbaums 23. Psalm ist ursprünglich für Knabenchor gesetzt. Birnbaum lässt die Psalmverse 5 und 6 in seiner Vertonung aus; der Beginn des Psalms »Der Herr ist mein Hirte« kehrt wie ein Motto in der Mitte und am Ende des Psalms wieder.

Bobby McFerrin (*1950): *The 23rd Psalm, dedicated to my mother*

Bobby McFerrin (geboren in New York) ist ein US-amerikanischer Musiker, Dirigent und Vokalkünstler, der eine außerordentlich variable Stimme hat, die er auch benutzt, um Instrumente zu imitieren. Bobby McFerrin, der inzwischen nahezu alle großen Orchester der Welt dirigiert hat und zur Freude des Publikums die Konventionen des Konzertbetriebs immer wieder mit unterhaltsamen Einlagen zu sprengen weiß, hat inzwischen zehn Grammy Awards gewonnen. Mit »Don't Worry Be Happy« landete er im Alleingang auf Platz Eins der Charts.

Seinen im Stil der anglikanischen Psalmodie gehaltenen »23rd Psalm« widmete Bobby McFerrin seiner Mutter Sara – und er benutzt in seiner Vertonung konsequent das weibliche Personalpronomen für Gott. So wird aus Psalm 23 ein Lobgesang der mütterlichen Fürsorglichkeit Gottes.

Zu den Stücken

Heinz Werner Zimmermann (*1930): Psalm 23 *»The Lord is my shepherd«*

Heinz Werner Zimmermann, in Freiburg geboren, studierte von 1950 bis 1954 bei Wolfgang Fortner in Heidelberg und wurde nach seinem Kompositionslehrer-Examen an der Musikhochschule Freiburg 1954 Fortners Amtsnachfolger in Heidelberg. Nachhaltig geprägt wurde Zimmermann durch die Beschäftigung mit amerikanischen Spirituals und mit dem klassischen Jazz, sowie durch die Rhythmus- und Sprachstudien des Musikwissenschaftlers Thrasybulos Georgiades.

Zimmermann hat als Leiter der Berliner Kirchenmusikschule im Johannesstift in Berlin-Spandau (von 1963 bis 1976) und als Kompositionslehrer an der Musikhochschule Frankfurt (von 1975 bis 1996) auch pädagogisch nachhaltig gewirkt. Zimmermanns Werke werden heute außer in Deutschland und in den USA in vielen weiteren Ländern aufgeführt. Seine Motetten mit Kontrabass, seine Orgelpsalmen und seine kirchenmusikalischen »Prosalieder« haben ebenso kompositorisches Neuland betreten wie seine chorsymphonischen Hauptwerke, die »Missa Profana«, die »Bible of Spirituals« und die »Symphonia Sacra«.

Seinen Psalm 23 »The Lord is my shepherd« komponierte Zimmermann 1970 für den Augsburg College Choir in Minneapolis, Minnesota.

R' Ben Zion Schenker (1925–2016): *»Mismor l'David«*, Psalm 23
Bearbeitung: Daniel Kempin

Ben Zion Schenker war ein amerikanischer Rabbi, Komponist und Sänger. Er gilt als einer der führenden Komponisten chassidischer Niggunim (Gebetsmelodien). Schenker wurde in der Glanzzeit amerikanischer Chasane in Brooklyn geboren und stand dort in enger Verbindung zu den musikalisch sehr aktiven Modzitzer Chassidim. Nachdem er schon als Jugendlicher in Rundfunksendungen sang, wurde er bald ein enger Vertrauter des berühmten Modzitzer Rabbis Shaul Taub (1886–1947), der für seine mystischen chassidischen Kompositionen bekannt war. Schenker widmete einen Großteil seines Lebens der Aufnahme und Veröffentlichung der traditionellen Gesänge der Modzitzer Chassidim und von Shaul Taub. Dazu gründete er auch ein eigenes CD-Label. Er selbst komponierte Hunderte von Melodien im Modzitzer Stil. »Mismor l'David« komponierte Schenker im Jahr 1946, es gehört im aschkenasischen Judentum zu den bekanntesten Melodien überhaupt. Schenker starb 2016 in Brooklyn.

Mehmet C. Yeşilçay (*1959): *»Im Namen Gottes. Psalm 23 in Bibel und Koran«* Auftragskomposition

Mehmet C. Yeşilçay, geboren in Istanbul, lebt seit seiner Kindheit in München. Der Oud-Spieler ist Gründer und musikalischer Leiter des Pera Ensembles, mit dem er weltweit tourt. Yeşilçay studierte Musiktheorie, Makamlehre und Laute (Oud) bei Cinuçen Tanrıkorur, geistliche Musik der Sufi bei Seyyid Nusret Yeşilçay, sowie Wirtschaftsingenieurwesen an der FH München. Konzerte mit dem Ensemble Sarband, unter anderem aber auch mit Concerto Köln und Jordie Savall machten den Musiker und Komponisten Mehmet C. Yeşilçay international bekannt. Mit dem Sufiorchester Mevlevi konzertierte er in der Münchener Philharmonie. Yeşilçay komponiert Filmmusik, elektronische Musik, Worldmusic, traditionelle türkische Musik und Jazz-Stücke. Yeşilçay produzierte mit seinem Ensemble Pera CDs mit den Programmen »CAFÉ«« und »Baroque Oriental« und arbeitet ebenso mit dem Kammerorchester Stuttgart und Michael Hofstetter an verschiedenen Projekten. Er leitete 2012 das von der Europäischen Union und der türkischen Regierung finanzierte und unterstützte Projekt »Music for the One God« (unter anderem mit einem Konzert im Weltkulturerbe Hagia Irena in Istanbul und einer CD Produktion).

In seiner Komposition »Im Namen Gottes« vertont Yeşilçay den kompletten Psalm 23 in der Übersetzung von Rabbi Ludwig Philippson (1811–1889) und stellt ihm Verse aus dem Koran (in der Übersetzung von Adel Theodor Khoury, Textzusammenstellung Dr. Mira Sievers und Johanna Sievers, s. S. 22) gegenüber. Am Schluss der Komposition erklingt das türkische Ilâhi »Dağlar ile« in einer freien deutschen Übersetzung; in diesem religiösen Gedicht werden Moses, Jakob, Hiob, Jesus und Mohammed als Propheten und Gesandte Gottes besungen und ihre besonderen Stärken und Aufgaben aus islamischer Sicht gerühmt.

Der Komposition vorangestellt ist eine Koranrezitation (Sure 25, s. S. 21).

SolistInnen

Heike Heilmann *Sopran*

Heike Heilmann, aus Wangen im Allgäu stammend, erhielt mehrfach den Ersten und Zweiten Bundespreis beim Wettbewerb Jugend musiziert. Nach dem Abitur studierte sie Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg i. Br. bei Prof. Markus Goritzki. Anschließend begann sie ein Aufbaustudium mit Schwerpunkt Lied/Oratorium bei Prof. Heidrun Kordes an der Hochschule für Darstellende Kunst und Musik in Frankfurt am Main. Seit Herbst 2008 wird die Sopranistin von Carol Meyer-Bruetting betreut.

Heike Heilmann war als Gast an der Oper Frankfurt und im Opernstudio des Theater Basel, wofür sie in der Fachzeitschrift Opernwelt als Nachwuchssängerin des Jahres nominiert wurde. Sie sang dort in Inszenierungen von Richard Jones und Peter Konvitschny. Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Ton Koopman, Ivor Bolton, Konrad Junghenel und Winfried Toll führten sie nach China, Brasilien, Österreich, Belgien, Italien, Tschechien, Frankreich, in die Niederlande und in die Schweiz. Die CD »Bach, Lotti, Zelenka« (Thomas Hengelbrock), bei der sie als Solistin mitwirkt, erhielt den Gramophone Award 2010.

Daniel Lager *Countertenor*

Daniel Lager studierte bis 2004 an der Musikhochschule Hannover Operngesang bei Ralf Popken und Prof. Norma Enns. Schon während des Studiums besuchte er Meisterkurse und nahm Unterricht unter anderem bei Anthony Rooley und Evelyn Tubb, Barbara Schlick, Kai Wessel und Konrad Junghänel. Bei zahlreichen Konzertverpflichtungen auf der ganzen Welt arbeitete er seitdem u. a. mit den Dirigenten Jos van Veldhoven, Laurence Equilbey, Emanuelle Haïm, Nicol Matt und Richard Egarr zusammen. Dabei trat er in namhaften Produktionen sowohl als Solist als auch als Ensemblesänger auf.

2009 gab Daniel Lager sein erfolgreiches Theaterdebut in Pforzheim als Endimione in Cavallis »La Calisto«. In den folgenden Jahren arbeitete er auf Opernbühnen im gesamten deutschsprachigen Raum, unter anderem an den Staatstheatern Oldenburg, Wiesbaden und Karlsruhe, am Landestheater Linz und der Oper Köln. Unter den Regisseuren, mit denen er arbeitete, waren Robert Wilson, Dietrich Hilsdorf, Wolf Widder und André Turnheim. Die Produktionen umfassten Werke des Barock und

des zeitgenössischen Repertoires. Dabei waren Werke von Monteverdi, Hasse, Händel, Detelf Glanert, Maurizio Kagel und Ernst Ludwig Leitner.
Seit 2017 ist er Inhaber der Bücherstube Fuhlsbüttel und der Bücherstube am Krohnstieg im Hamburger Norden. Neben dem Handel mit Büchern und anderen schönen Dingen widmet er sich seitdem intensiv der Arbeit an eigenen Lied-Programmen, die erfolgreich in den Bücherstuben und im ganzen Land aufgeführt werden. Daniel Lagers künstlerische Tätigkeit ist durch zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentiert.

Fabian Kelly *Tenor*

Fabian Kelly studiert Musik und Französisch auf Lehramt an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz sowie seit 2016 Opern- und Konzertgesang in der Klasse von Prof. Andreas Karasiak. Seine musikalische Ausbildung begann im Alter von 6 Jahren mit Klavierunterricht, danach folgte Orgelunterricht sowie eine Ausbildung in Harmonielehre und Tonsatz. Mit 15 Jahren sang er im Oratorienchor Liedertafel in Neustadt an der Weinstraße, in welchem er bereits Solopartien übernahm. 2017 debütierte er in der »Zauberflöte für Kinder« an der Hochschule für Musik Mainz als Tamino, ebenso sang er die Rolle des Sellem in der Opernproduktion der HfMM von Stravinsky's »The Rake's Progress«.
Neben seinen Tätigkeiten als Chorleiter und nebenamtlicher Organist konzertierte Fabian Kelly bereits als Tenor in Malta, London, Antwerpen und Luxembourg. Gefragt in In- und Ausland war er 2018 Solist des Rheinvokalfestivals, regelmäßiger Solist der Galluskonzerte und 2019 bei den Schwetzinger Festspielen zu hören.
Fabian Kelly ist Mitglied des Exzellenzprogrammes »Barock Vokal«, welches sich der historischen Aufführungspraxis von Werken aus der Renaissance bis zur Weimarer Klassik widmet. Anfang 2017 war er als Solist mit dem European Youth Orchestra auf ihrer Europatournee zu hören. Mit besonderer Vorliebe pflegt der junge Tenor jedoch das Vokalwerk Johanns Sebastian Bachs, in dessen Kantaten, Oratorien und Passionen er regelmäßig als Solist zu hören ist. Meisterkurse u. a. mit Ton Koopman, Andreas Scholl, Alfred Brendel, Valentin Erben, Terry Wey, Alfredo Bernadini und Peer Boysen ergänzen seine musikalische Ausbildung.

SolistInnen

Florian Küppers ***Bass***

Florian Küppers wurde 1983 in Paris geboren. Im Jahr 2015 absolvierte er sein Diplom an der Hochschule für Musik Mainz in der Gesangsklasse von Prof. Andreas Karasiak und bald darauf ein Ergänzungsstudium an der Schola Cantorum Basel bei Prof. Ulrich Messthaler. Nebst seiner Konzerttätigkeit debütierte er 2011 als Sprecher und erster Priester in Mozarts »Zauberflöte« am Thüringer Landestheater Rudolstadt. Für die Spielzeiten 2012–2015 war er Mitglied im Jungen Ensemble und daraufhin regelmäßig Gast beim Staatstheater Mainz und übernahm dort zuletzt die Partien des Mago in Händels »Rinaldo«, Marquis d'Obigny in Verdis »La Traviata« und Cesare Angelotti in Puccinis »Tosca«. Im vorletzten Jahr war er als Omid in der Oper »Schönerland« von Sören Nils Eichberg im Staatstheater Wiesbaden zu hören. In der Spielzeit 2018/19 war er dort wiederum als Melisso in Händels »Alcina« und Die Mutter in Kurt Weills »Die sieben Todsünden« aufgetreten. Im Rahmen seiner passionierten Beschäftigung mit Alter Musik arbeitete er mit namhaften Dirigenten, wie Masaaki Suzuki, Ton Koopman, Reinhard Goebel, Wolfgang Katschner, Andreas Scholl, Andrea Marcon, Alessandro De Marchi, Ralf Otto, Alfredo Bernadini und Martin Gester zusammen.

Rita William *Arabischer Gesang und Rahmentrommel*

Die Sängerin und Komponistin Rita William wurde in Bagdad geboren und beschäftigt sich seit ihrer Kindheit mit orientalisch-christlichem und klassisch-irakischem Gesang. Ab 1998 sang sie in dem evangelischen Kirchenchor »Liebe und Frieden« als Solistin in Bagdad. Der Chor gab Konzerte in allen Regionen des Irak mit dem Ziel, die verschiedenen Religionen einander näher zu bringen.

Seit 2001 lebt sie in Deutschland und tritt regelmäßig in Kirchen und folkloristischen Konzerten auf. Zu ihren wichtigsten Konzerten gehörten Auftritte beim 13. Internationalen Festival für Stummfilm und Livemusik in Heidelberg und in einem Fernsehkonzert des christlichen Senders Sat 7 in Paris.

Rita William sang beim Kirchentag Berlin und an der Berliner Kunsthochschule, außerdem bei den Festivals »Ex oriente vox« (Stuttgart), »Arabisches Musikfestival« (Oper Kairo), al kamandjati festival« (Ramallah/Jerusalem/Betlehem), »Jahrmarkt der Sinne Festival« (Limburg) und »Playground Festival« (Weimar). Mit dem Würzburger Orchester sang sie den arabischen und aramäischen Part im Stabat mater-Projekt über Karl Jenkins.

Sie ist Mitglied bei Trimum, einem interreligiösen Gemeinschaftsprojekt, das jüdische, christliche und muslimische MusikerInnen in Workshops und Konzerten zusammenbringt, um ein konstruktives und friedliches Miteinander der Religionen zu fördern. Bei Trimum wirkte sie bei der Sammlung und Übersetzung aramäischer und arabischer Lieder für das 2017 erschienene »Interreligiöse Liederbuch« mit. Rita William nahm mehrere CDs mit selbst komponierten Kirchengesängen in arabischer Sprache und mit verschiedenen Ensembles auf. www.ritawilliam.com

Rageed William *Ney und Duduk*

Rageed William studierte orientalische Musik am Institut für Musikwissenschaft in Bagdad bei den wichtigsten Lehrern des Irak. Er spielt zwei der ältesten Blasinstrumente der Welt: die Ney und das Duduk (armenische Doppelrohrblattflöte). William ist in Deutschland und dem Mittleren Osten mit verschiedenen Sinfonieorchestern und an Opernhäusern (Philharmonie Berlin, Elb-Philharmonie Hamburg, Alte Oper Frankfurt und Cairo Opera House etc.) aufgetreten und konzertierte auf Musikfestivals in Europa, dem Mittleren Osten und den USA.

SolistInnen

Mehmet C. Yeşilçay ***Komposition, Oud und Koranrezitation***
Seine Vita finden Sie auf Seite 31.

Samuel Dobernecker ***Klavier und Orgel***
Samuel Dobernecker spielte als Jugendlicher leidenschaftlich Saxofon und studierte von 2006 bis 2015 Kirchenmusik und Orgel in Dresden und Köln, unter anderem bei Margareta Hürholz, Thierry Mechler, Dominik Susteck und Martin Strohhäcker. Seit Jahren widmet er sich intensiv Neuer Musik und transdisziplinären Projekten im kirchlichen Raum, wobei er sowohl als Organist als auch als Chorleiter und Konzeptkünstler in Erscheinung tritt. Während seines Studiums konzertierte er u. a. in den Konzertreihen für zeitgenössische Orgelmusik »orgelmixturen« Köln, »future pipes« Frankfurt und »modus vivendi« Dresden. In seinem Abschlussprojekt »eigenschaften der stille« für Sprecher, Chor, Orgel, Tanz und Hören solo setzte er sich mit der Disposition von Wahrnehmung angesichts variierender formaler, räumlicher und sozialer Parameter auseinander. Die Suche nach der Öffnung zeitgenössischer Musik für einen umfassenderen Diskurs – ästhetisch, gesellschaftlich, geistlich – ist ein wesentliches Merkmal seiner künstlerischen Projekte. Seit 2016 ist Samuel Dobernecker Kirchenmusiker an der Reformationskirche der Evangelischen Gemeinde Köln-Bayenthal.

Chorleitung

Chasan Daniel Kempin ***jüdischer Kantor***
studierte Musik in Darmstadt, einige Semester Judaistik in Frankfurt am Main und ein Jahr lang an einer Jeschiwa (Talmudhochschule) in Jerusalem. Jiddisch-Intensiv-Sprachkurse u. a. in Großbritannien und Israel folgten. Seit 1983 tourt Kempin mit Konzerten und Workshops mit jüdischen Liedern in ganz Europa, Russland, Israel und den USA. Sein Liederbuch »schiru! – Singt« sowie fünf CD-Veröffentlichungen mit jiddischen und hebräischen Liedern sind z. T. mehrfach ausgezeichnet worden. Chasan Daniel Kempin hat seit der Gründung des »Egalitären Minjan in der Frankfurter Jüdischen Gemeinde« die Funktion des Vorbeters inne. Nach dem Kantoren-Studium bei ALEPH/Jewish Renewal in den USA ist er Anfang 2015 in Boulder (Colorado) zum Chasan ordiniert worden.
Der interreligiöse Dialog ist ihm seit gut drei Jahrzehnten ein starkes Anliegen. 25 Jahre lang war er Vorstandsmitglied der AG Juden und Christen beim Evangelischen Kirchentag und ist Mitglied des Rates der Religionen in Frankfurt.

www.daniel-kempin.de

Bettina Strübel ***Evangelische Kantorin***
studierte an der Kölner Musikhochschule Kirchenmusik. Nach dem A-Examen folgten Aufbaustudiengänge im Fach Orgel in Köln bei Peter Neumann und in Hamburg bei Prof. Wolfgang Zerer. 1994 schloss sie ihr Studium mit dem Konzertexamen ab. Sie konzertiert als Organistin und Chorleiterin im In- und Ausland. 1995–2011 wirkte sie als Kantorin in Leichlingen/Rheinland auf einer A-Kirchenmusikerstelle. Von 2011–2017 war Bettina Strübel in Frankfurt am Main als freischaffende Musikerin tätig und widmete sich hauptsächlich verschiedenen Musikprojekten im interreligiösen Kontext. Auch konzipiert sie interreligiöse Liederwerkstätten sowie interreligiöse und interkulturelle Orgelkonzerte (»Bach goes Bagdad«, »Heilige Klänge in Judentum und Christentum«). Im Rahmen des Stuttgarter TRIMUM-Projektes ist Strübel Herausgeberin eines interreligiösen Liederbuches, welches im September 2017 bei Breitkopf & Härtel erschien. Seit August 2017 ist sie Kantorin der Evangelischen Mirjamgemeinde in Offenbach. 2019 wurde sie in die künstlerische Leitung des interreligiösen Festivals »Musica Sacra International«, welches alle 2 Jahre in Marktoberdorf / Allgäu stattfindet, berufen.

www.bettina-struebel.de

ReferentInnen . . . . .

Jehoschua Ahrens – *Judentum*

Rabbiner Jehoschua Ahrens – einer der Initiatoren und Autoren der Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum – ist seit Anfang 2017 Gemeinderabbiner in Darmstadt und Beauftragter für interreligiösen Dialog des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen. 1978 in Erlenbach am Main geboren, studierte er internationales Management in Deutschland und England und arbeitete anschließend für verschiedene Konzerne als Marketing-Manager. Dann begann er in Israel die Ausbildung zum Rabbiner, wo er auch ordiniert wurde. Seinen Master-Abschluss in Judaistik machte er an der Cambridge University und hat gerade sein Doktorat an der Universität Luzern abgeschlossen. Als Rabbiner arbeitete Ahrens in Sofia, Zürich und Düsseldorf. Ahrens ist ehrenamtlicher Director Central Europe des Center for Jewish-Christian Understanding and Cooperation in Jerusalem. Er ist Mitherausgeber und Autor des Buches »Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen. Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum« (Metropol-Verlag 2017).

Rainer Kessler – *Christentum*

Prof. Dr. Rainer Kessler war von 1993 bis 2010 Professor für Evangelische Theologie mit dem Fachgebiet Altes Testament an der Universität Marburg. Nach dem Abitur in Karlsruhe absolvierte Rainer Kessler von 1964 bis 1969 ein Studium der evangelischen Theologie an den Universitäten Mainz, Hamburg und Heidelberg, das er mit dem Ersten Theologischen Examen abschloss. Die Promotion folgte 1972 an der Universität Heidelberg und 1974 das Zweite Theologische Examen. Nach der Ordination war Rainer Kessler ein halbes Jahr Pfarrvikar in Worms. Von 1987 bis 1991 war er Wissenschaftlicher Assistent an der Kirchlichen Hochschule Bethel (Bielefeld), wo er 1991 für das Fach »Altes Testament« habilitiert wurde. Danach war er zwei Jahre als Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Privatdozent in Frankfurt am Main tätig, bis er 1993 eine Professur für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg erhielt.

Die Spezialgebiete Rainer Kesslers sind Sozialgeschichte des Alten Testaments, Prophetie und Hermeneutik. Außer einigen Büchern hat er zahlreiche Beiträge für Handbücher und Festschriften verfasst sowie Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

. . . . . in Dortmund

Mira Sievers – *Islam*

Dr. Mira Sievers, geboren in Neuwied, studierte Islamische Theologie an der Goethe-Universität Frankfurt sowie Islamwissenschaften und Linguistik an der SOAS in London. Sie gehört zur ersten Absolventengeneration der Islamischen Theologie in Deutschland. Während des Studiums verbrachte sie mehrere Sprachaufenthalte in der arabischen Welt und der Türkei. Seit 2014 lehrt Mira Sievers Arabisch und Systematische Theologie des Islams an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frankfurter Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam und promovierte im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs »Theologie als Wissenschaft« zum Schöpfungskonzept in Koran und systematisch-islamischer Theologie. Sie ist Koordinatorin der Forschungsgruppe Linked Open Tafsīr, die sich mit der Offenbarungsdynamik des Koran befasst.

Carsten Jochum-Bortfeld – *Moderation*

Prof. Dr. Carsten Jochum-Bortfeld ist apl. Professor für Neues Testament an der Stiftung Universität Hildesheim. Er studierte von 1987 bis 1995 Evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal und der Ruhruniversität Bochum und war 1998–2000 Gemeindevikar in der Dortmunder Nordstadt. Seine Forschungsschwerpunkte sind die sozialgeschichtliche Auslegung neutestamentlicher Texte und der Antisemitismus in theologischen Wissenschaftskulturen. Seit 2016 gehört er zum Vorstand des Vereins »Bibel in gerechter Sprache e. V.«.

Der Interreligiöse Chor Frankfurt (IRCF)

Die Chorleitung des IRCF liegt in den Händen von Bettina Strübel und Daniel Kempin. Der Chor startete 2012 mit einem Projekt zur Königin von Saba: In seinem ersten Konzert wurden Kompositionen aus dem Judentum, dem Christentum und dem Islam, die die legendäre Frauenfigur zum Thema haben, miteinander in Bezug gebracht. Die Idee zu einem kontinuierlich interreligiös arbeitenden Chor war geboren.
Seitdem finden halbjährlich Konzerte statt, die sich jeweils einem Psalm widmen. Psalmen spielen sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen Tradition eine wichtige Rolle, und auch im Koran lassen sich viele Parallelen zu diesen von Anfang an für den Gesang vorgesehenen Texten finden. Somit eröffnen sie vielschichtige Möglichkeiten des interreligiösen Dialogs (bzw. »Trialogs«), vor allem des Aufeinander-Hörens.
In die Probenarbeit des Chors ist immer auch die Auseinandersetzung mit den zugrundeliegenden Texten und Übersetzungen eingebunden. Die Sängerinnen und Sänger bringen unterschiedliche Traditionen und Zugänge mit und erarbeiten ein Programm, das diese musikalisch zueinander sprechen lässt. Dabei spielen oft die chorische Improvisation und die Collage unterschiedlicher Elemente eine ideengebende Rolle.
Zudem wurden bereits mehrfach Kompositionen in Auftrag gegeben und uraufgeführt, so u. a. 2015 eine Vertonung von Psalm 90 durch Chasan Jack Kessler (*1944), 2016 »Ihr Ausruf wird sein«, ein Stück zu Psalm 104 in Bibel und Koran von Saad Thamir (*1972), 2017 eine Collage zu Psalm 139 in Bibel und Koran von Günther Albers (*1970) und Murat Coskun (*1972) sowie die Vertonung von Psalm 46 auf Jiddisch von Daniel Galay (*1945) und eines Bittgebets aus der Sunna von Samir Mansour (*1967). 2018 wurde »Psalm 126 in Bibel und Koran« der aus Aserbaidschan stammenden Komponistin Khadija Zeynalova (*1975) uraufgeführt sowie eine weitere Psalm-Neuvertonung von Chasan Jack Kessler: »Schir hama'alot, Psalm 126«.

Bei einigen Konzerten beleuchteten ReferentInnen wie Rabbiner Prof. Jonathan Magonet, Prof. Christian Wiese, Prof. Hanna Liss, Prof. Jan Assmann, Dr. Elke Morlok sowie Rabbinerin Prof. Elisa Klapheck unterschiedliche Interpretationsansätze und Bedeutungshorizonte der Psalmtexte.

Der IRCF und seine Leitung sind institutionell nicht angebunden und kooperieren mit verschiedenen Partnern. Im August 2019 beginnt das 14. Tehillim-Psalmen-Projekt.

https://ircf-frankfurt.de/

Bisherige Projekte des IRCF

2012	Königin von Saba – ein trialogisches Portrait
2013	Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 23 und 91
2013	(No) Angels – Engel in den Religionen
2014:	Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 115 und 130
2015:	Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 90 und 121
2016:	Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 104 und 42 & 43
2017:	Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 139 und 46
2018:	Tehillim – Psalmen im Dialog: Psalm 19 und 126

Der Interreligiöse Chor Frankfurt am Main – Psalm 46
Ein Film von Dieter Reifarth

Ende 2017 hat der Dokumentarfilmer Dieter Reifarth den Interreligiösen Chor Frankfurt bei der aktuellen Arbeit am 46. Psalm begleitet. Einzelstimmproben, Gesamtproben, Solisten- und Generalprobe und schließlich das öffentliche Konzert am 21. November 2017 im Frankfurter Dominikanerkloster mit 400 Besucherinnen und Besuchern werden in dem 47-minütigen Film exemplarisch festgehalten.

Sängerinnen und Sänger und die Chorleitung kommen in dem Portrait zu Wort: Welche Motivation steckt hinter dem interreligiösen Engagement? Warum ist ausgerechnet ein Psalm der Hebräischen Bibel ein Einstieg in den Dialog zwischen den Religionen? Wie gelingt es, die unterschiedlichen Glaubensrichtungen musikalisch zusammenzubringen?

Die DVD des Films ist bei Chormitgliedern erhältlich.

IRCF e. V.

Der IRCF e. V. wurde 2014 gegründet und hat das Ziel, die Arbeit und die Konzerte des Interreligiösen Chores Frankfurt zu unterstützen und zu verstetigen. Auch Sie können mit Ihrer Spende dazu beitragen!

Da der Interreligiöse Chor Frankfurt an keine Institution fest angebunden ist, ist er auf Spenden angewiesen. Die kontinuierliche Arbeit braucht finanzielle Unterstützung durch Institutionen und Einzelpersonen. Jede Einzelspende wird gerne entgegengenommen, noch mehr freuen wir uns über regelmäßige (Jahres-)Beiträge: Werden Sie Förderer des IRCF e. V.! Ihr Beitrag kann von Ihnen steuerlich geltend gemacht werden, da der Verein gemeinnützig ist. Die Spendenbescheinigung wird Ihnen am Jahresende zugestellt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Wilhelm Wegner

(069) 95 10 24 20

foerderkreis@ircf-frankfurt.de

https://ircf-frankfurt.de/

Dort können Sie sich auch für den Newsletter des IRCF registrieren.

Bankverbindung:

Interreligiöser Chor Frankfurt e. V.

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE 85 4306 0967 6004 9973 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: »Spende«

. . . wir danken

Der IRCF dankt allen fördernden Institutionen und auch allen privaten Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Unterstützung die Durchführung des Projektes ermöglicht haben.

Das Konzert wird gefördert durch

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT

EVANGELISCHE KIRCHE IN FRANKFURT UND OFFENBACH

ImDialog. Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

JÜDISCHE VOLKSHOCHSCHULE FRANKFURT AM MAIN

Veranstalter

Interreligiöser Chor Frankfurt

IRCF Interreligiöser Chor Frankfurt

Evangelische Akademie Frankfurt

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT

Gestaltung: Antje Bracht *antje@bracht.net*

IRCF

Interreligiöser Chor Frankfurt

ANKÜNDIGUNG

14. Frankfurter Tehillim-Psalmen-Projekt

Trauer, Tod und Trost

Psalm 27, Sure 36 und andere Gesänge

תהלה כ"ז يس

Psalm 27 & Sure 36

Probenbeginn

Mittwoch | 14. August 2019 | 19:30 Uhr

Hafenstraße 5 | Frankfurt am Main

Tehillim-Psalmen-Konzert

Montag | 18. November 2019 | 19:30 Uhr

Dominikanerkloster | Kurt-Schumacher-Straße 23 | Frankfurt am Main

Trialogisches Tehillim-Psalmen-Gespräch

Dienstag | 19. November 2019 | 19:30 Uhr

Evangelische Akademie Frankfurt | Römerberg 9 | Frankfurt am Main